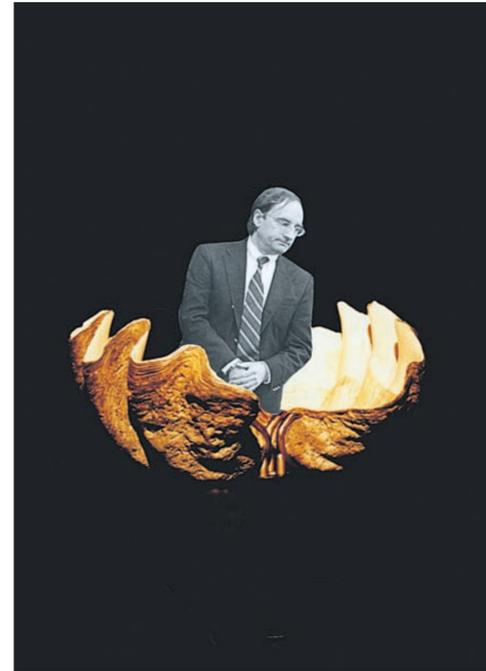




„Um die Figur des Hochstaplers zu erfassen, muss man ihn mit seinen eigenen Waffen schlagen“



Eine Kopie von Gerhartsreiters Geburtsurkunde (rechts) – echt oder Fake? Und dann noch die Frage: Können auch Tiere Hochstapler sein?



Nachdem der Hochstapler Christian Karl Gerhartsreiter ihre Briefe nie beantwortet hatte, zog Sara-Lena Maierhofer mit zwei Schildern (unten) vor das Gefängnis, in dem er heute einsitzt. Die Polizei führte sie daraufhin ab. „Dies war der Moment, in dem mir klar wurde, dass ich die Distanz vollständig verloren hatte“, sagte Maierhofer später. Sie änderte ihre Herangehensweise und nahm in ihre Arbeit auch Fiktionen und andere Bilder von Hochstaplern auf – etwa Michael-Jackson-Doppelgänger



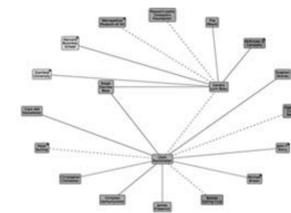
Alles erfunden

Schein & Sein In ihrer prämierten Arbeit „Dear Clark“ beschäftigt sich Sara-Lena Maierhofer mit Hochstaplern. Und mischt auch selbst Fakten und Fiktion

Das Nachwuchsförderungsprojekt „gute aussichten“ prämiiert jedes Jahr die besten Abschlussarbeiten aller Hochschulen, Fachhochschulen und Akademien, die einen Studiengang Fotografie anbieten. Auf dieser Doppelseite zeigen wir eine Auswahl aus der Abschlussarbeit einer Preisträgerin. Die Arbeit von Sara-Lena Maierhofer von der FH Bielefeld trägt den Titel „Dear Clark“. Sie ist eine Installation aus 67 Fotografien und Dokumenten. Maierhofer beschäftigt sich darin mit Hochstaplern und der Trennlinie zwischen Schein und Sein. Durch einen Zeitungsartikel stieß sie auf die Lebensgeschichte von Christian Karl Gerhartsreiter, der 1961 in einem oberbayerischen Dorf geboren wurde, mit 17 als Austauschschüler in die USA ging, fortan immer neue Identitäten für sich erfand, schließlich als Clark Rockefeller in die amerikanische High Society aufgenommen wurde und heute im Gefängnis sitzt. Er hatte seine Tochter aus zweiter Ehe gekidnappt, nachdem er

das Sorgerecht für sie verloren hatte. Maierhofer reiste auf den Spuren von Gerhartsreiter durch die USA, sprach mit ehemaligen Nachbarn und dem FBI-Mann, der ihn verhaftete. Sie las die Gerichtsakten und bat den „falschen Rockefeller“ in mehreren Briefen um ein Gespräch. Eine Antwort bekam sie nie. Im Laufe der Recherche merkte sie, dass sie mit einem rein dokumentarischen Ansatz dem Phänomen nicht gerecht werden konnte. Sie mischte daher Fakten und Fiktion. „Um die Figur des Hochstaplers zu erfassen, musste ich ihn mit seinen eigenen Waffen schlagen und selbst zu einem Hochstapler werden. Gefundene und erfundene Dokumente hängen daher neben Fotografien von echten und falschen Hochstaplern.“

Die Arbeiten der sieben Preisträger des Gute-aussichten-Wettbewerbs sind vom 26. April bis zum 3. Juni in den Deichtorhallen in Hamburg zu sehen. Der Freitag ist Medienpartner des Projekts



FOTOS: SARA-LENA MAIERHOFER